Beilage zu Nr. 176 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 31. Juli 1891.

Der Katzensteg.

Roman von Hermann Sudermann.

14] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Lieber Vater, spar' Dir gefälligst Deine Rathschläge", unterbrach ihn der Sohn. — „Ob Helene meine Frau wird oder nicht, hängt ausschließlich von mir ab. — Ich bin eben noch nicht entschlossen. Sie hat ja 'ne niedliche Fratze, das ist nicht zu leugnen, bischen dünn zwar ist sie, aber schließlich könnt' man sie ja rausfuttern. Und dann, weißt Du, hat sie so was von der alten Jungfer — so was Spitziges, Eckiges. Wenn man sie mal um die Taille fassen will, meint sie, „ach, lieber Herr Lieutenant, Sie werden mir den Strich verknüllen" — neuerdings siezt sie mich nämlich, oder wenn man sie mal pieken will — zum Jokus, weißt Du, dann schreit sie gleich — „ach, lieber Herr Lieutenant, thun Sie das ja nicht, ich hab' so 'ne feine Haut." Natürlich ist das alles Geziere und Gethue — und wenn man sie mal resolut anfassen würde, möcht' sie schon mit Handkuß einwilligen, aber wie gesagt — ich bin noch nicht entschlossen . . . Sie läuft ja nicht davon, siehst Du."

Der Alte, der inzwischen mit flinken Händen die Geldstücke in Papierrollen zusammenschloß, schaute mit freudigem Stolze zu dem Prachtsohne herüber, den er sich erzogen hatte. Dann faßte ihn die Besorgniß aufs neue:

„Und nicht wahr, Felixchen, das Duell, da denkst Du nicht mehr dran . . . das ist ja Unsinn . . . das heißt ja das Leben auf's Spiel setzen."

Felix warf sich in die Brust: „In Ehrensachen, Vater, bleib' aus dem Spiele. Davon verstehst Du nichts. Sobald ich einen anständigen Kartellträger gefunden habe —"

„Was ist das — Kartellträger, Felixchen?"

„Das ist der Mann, welcher die Forderung überbringt."

„Wem überbringt — dem Boleslav?"

„Natürlich."

„Auf die Insel?"

„Auf die Insel!"

„Aber Felixchen, wo denkst Du hin? Welcher Christenmensch wird sich denn auf die Insel wagen? Du weißt doch, daß dort Schritt für Schritt Wolksfallen und Selbstschüsse und, weiß Gott, was sonst noch für Mordinstrumente aufgestellt sind. — Sieh Dir den Hackelberg an, der hinkt ja noch heutigen Tages, der hat mal drin gesessen — aber red' nicht davon, verstehst Du. Denn es darf nicht 'rauskommen, daß der Hackelberg jemals auf der Insel gewesen ist. Wie gesagt, das darfst Du Keinem zumuthen und überhaupt, wer wird sich mit so 'nem gefährlichen Menschen einlassen? dabei ist nichts zu verdienen, mein Jungchen."

„O, er soll mir kommen", knirschte Felix in sich hinein.

Der Alte betrachtete ihn mit Besorgniß, dann schenkte er ein Spitzglas mit Pfeffermünzschnaps voll und brachte es seinem Sohne.

„Trink das aus, Felixchen", sagte er, „das schlägt nieder."

Felix trank.

„Und für's weitere laß Deinen alten, braven Vater sorgen, der wird über Nacht schon ein Mittelchen finden, das Dich von Deinem sogenannten Ehrgefühl kuriren soll. — Gute Nacht, Felixchen."

Er hatte nicht zuviel versprochen, der alte, brave Vater.

Am nächsten Morgen, als er seinem Sohne gegenüber am Frühstückstische saß, fragte er in dem ihm eigenen Tonfall wohlwollenden Bedauerns:

„Na, Felixchen, hast Du den dummen Gedanken nun ausgeschlafen?"

Felix wurde böse . . „Ich hab' Dir schon gesagt, Vater, — davon —"

„Versteh' ich nichts! Sehr richtig, mein Jungchen. Aber eins möcht' ich drum eben wissen: Mit wem willst Du Dich eigentlich duelliren, mit dem Herrn von Schranden oder dem Herrn Baumgart?"

Felix stutzte. Eine dunkle Ahnung sagte ihm, wo der Vater hinwollte. „Das sind Spitzfindigkeiten, Vater", erwiderte er. — „Ich bin ein schlichter, geradedenkender Soldat. Mir mußt Du mit so was nicht kommen."

„Aber, Felixchen, sei doch nicht so hitzig. Ich mein's ja gut mit Dir. Der Herr von Schranden ist nie Offizier gewesen, der geht Dich also nichts an, und der Lieutenant Baumgart ist ein Schwindler, denn er hat sich 'nen fremden Namen zugelegt, der geht Dich also erst recht nichts an."

„Das ist wahr", sagte Felix, sich Honig auf sein Butterbrod streichend. „Ich dürft' ihm eigentlich die Ehre gar nicht anthun, ihn zu fordern."

Ein neues Bedenken stieg in ihm auf. „Wenn er sich nur nicht Lieutenant tituliren dürft", fügte er grimmig hinzu, „das leidet mein Ehrgefühl nicht von solchem Schuft."

Der Alte schien auf diesen Einwurf nur gewartet zu haben.

„Warum titulirt er sich denn noch Lieutenant?" fragte er, indem er die fleischigen Lippen schmunzelnd ineinander kniff. „Weil seine Vorgesetzten nichts von dem Betrug wissen. Die würden ihn schön auf den Trab bringen, wenn sie 'ne Ahnung hätten."

Felix begann zu verstehen.

„Du meinst, man sollte —"

„Natürlich sollte man."

Aber Felixens leicht verletzbares Ehrgefühl wollte auch hiervon nichts wissen. „Ich erinnere Dich daran, daß ich Offizier bin, Vater", rief er entrüstet. „Deine Zumuthung ist geradezu beleidigend für mich."

Der Alte zuckte die Achseln. „Ja, wenn Du nicht willst", meinte er.

Dem ehrliebenden Sohn erschien ein rettender Ausweg.

„Man müßte denn gerade ohne Namensunterschrift —" meinte er nachdenklich.

„Darauf geben sie nichts", erwiderte der Alte. „Aber ich weiß viel was Besseres. Ich werd' die Geschichte selber in Schwung bringen. Du sollst blos mit den Andern zusammen Deinen Namen unterzeichnen. Da verliert er sich in der Masse."

Am Nachmittage desselben Tages wurden die Landwehrmänner durch den Gemeindeboten Hoffmann in den „schwarzen Adler" geladen, ein Verfahren, das nur dazu diente, die Feierlichkeit der bevorstehenden Handlung zu erhöhen, denn sie wären auch ohnehin gekommen.

Als alle Tische besetzt waren — das Dorf Schranden hatte etwa 30 Kämpfer in den heiligen Krieg entsandt — und das wachsame Auge des Herrn Merckel weit und breit gefüllte Gläser vor sich sah, trat er hinter dem Schenktisch hervor, rieb sich behaglich das Bäuchlein, und einen verstohlenen Blick mit seinem Sohne wechselnd, begann er folgende Anrede:

„Ja, seht mal, liebe Mitbürger, die Geschichte ist nämlich folgende: Ihr seid hier alles brave Soldaten und habt in mancher heißen Schlacht für Euer armes Vaterland gekämpft. Da seid Ihr manchmal durstig genug gewesen und habt nicht einmal einen Tropfen schmutziges Lachenwasser in der Nähe gehabt. Drum ist's Euch wohl zu gönnen, daß Ihr jetzt nach Last und Hitze des Krieges von Zeit zu Zeit in den „schwarzen Adler" geht und dort einen guten Schluck Braunbier trinkt. Das habt Ihr Euch redlich und sauer verdient. Prost, Soldaten!" —

Er führte seinen Krug, den er für diesen und ähnliche Fälle bereit hielt, mit einem wackeren Schwunge zum Munde und hielt während des Trinkens lauernde Umschau nach allen denen, die ihr Stangenglas bis gegen den Grund hin geleert hatten. — Dann gab er der Schenkmamsell einen heimlichen Wink, und sich kräftig die Lippen wischend, fuhr er fort:

„Ich als Euer Ortsschulze bin nun zwar nicht mit in den Krieg gezogen, denn ich mußte derweilen für Eure Hinterbliebenen sorgen" — ein Murmeln beifälliger Rührung ging durch den Raum — „aber ich bin ein Patriot wie Ihr und mein Herz schlägt warm und treu für Vaterland und Ehre, wie nur das Eure, Ihr braven Soldaten. — — Beeil' Dich mal ein bischen, Du faule Person, der Herr Weichert verdurstet ja schon fast" — Herr Weichert wehrte sich, aber es half ihm nichts, das Glas wurde ihm aus den Händen fortgerissen — „und meine Brust hebt sich vor Stolz, wenn ich meinen Sohn ansehe, der ein schlichter, geradedenkender Soldat ist und den das Vertrauen der Kameraden und des königs Gnade gar zum Offizier gemacht hat. Ich spreche gewiß Euch allen aus dem Herzen, wenn ich rufe: Die Freude des Dorfes, der brave Sohn, der gute Kamerad, der tapfere Soldat und ehrliebende Offizier, Lieutenant Merckel lebe hoch und noch einmal hoch und zum dritten Mal hoch!"

Voll Begeisterung stimmten die Schrandener ein, und Herr Merckel senior bemerkte mit Genugthuung, daß bei dieser Gelegenheit wiederum einige der Gläser leer geworden waren. Um Amalien Zeit zum Vollfüllen zu lassen, machte er eine kleine, effektvolle Pause, während welcher er seinem Sohne in stummer Ergriffenheit um den Hals fiel; dann fuhr er fort:

„Mit um so größerem Schmerze aber muß es uns erfüllen, wenn wir sehen, wie unser geliebter und gesegneter Ort, dessen Schande Ihr durch Eure glänzenden Waffenthaten schon getilgt hattet, auf's Neue verunglimpft wird durch den Sohn jenes Mannes, der schuld an all' unserem Unglück ist. — Auf der Brandstelle haust er nun zusammen mit der Geliebten seines Vaters — ich will nichts weiter gesagt haben, aber schön, Kinder, ist es nicht, was dort oben geschieht." — Ein unsauberes Lachen erhob sich ringsum, und wandelte sich langsam in sittliche Entrüstung um. „Ja, und was das Schönste ist, dieser wüste Gesell' gehört gleichfalls unserer braven und glorreichen Armee an, unter falschem Namen hat er sich in die Reihen eingeschlichen, ja noch mehr als das, bis zum Offizier hat er sich in die Höhe geschwindelt. . . . Was Euch allen, ihr braven Männer, nicht gelungen ist — mit Ausnahme meines Sohnes natürlich — das hat so ein Mensch sich durch Lug und Trug erworben. Wollt Ihr das dulden, Ihr braven Schrandener, wollt Ihr es Euch gefallen lassen, daß am Ende so ein Schwindler, der Sohn eines Landesverräthers, Euch als seine Untergebenen betrachten soll? — Seid Ihr deshalb durch die Gnade Eures lieben Königs zu freien Männern geworden?"

Der Augenblick schien günstig, um Seine Majestät den König hoch leben zu lassen, denn Amalie war inzwischen mit dem Einschenken fertig geworden. Der Erfolg war ein vollständiger, und Herr Merckel begann nach zwei Seiten hin mit den Resultaten seiner Rede zufrieden zu sein.

„Nein, Ihr braven Schrandener", fuhr er fort, „das dürft Ihr Euch nicht gefallen lassen, die Armee muß befreit werden von dem Schandfleck — sonst müßt Ihr Euch ja schämen, preußische Soldaten zu sein."

„Schlagt ihn todt! Schlagt ihn todt!" erscholl es von den Tischen her.

„Nein, lieben Freunde", erwiderte er mit seinem gutmüthigsten Schmunzeln. „Ihr müßt nicht immer gleich von todtschlagen reden — ich als Eure Obrigkeit darf das gar nicht gehört haben — sonst" — er erhob in wohlwollendem Drohen den Zeigefinger. „Aber ich will Euch was viel Besseres rathen. Die hohen Herren haben natürlich keine Ahnung, wer eigentlich hinter dem Lieutenant Baumgart steckt, denn vorigen Frühling fragte man nicht erst viel nach Taufschein und sonst was; aber jetzt ist die Sache anders, — jetzt wird man sich den Mann wohl 'mal ansehen wollen, den man als königlich preußischen Lieutenant a. D. im Lande rumlaufen läßt. Und mit dem „a. D." hat das noch so 'ne Bewandtniß. — Besinnt Ihr Euch, was der Johann Radtke aus der Haide hier an dieser Stelle erzählt hat, damals als noch keiner von uns 'ne Ahnung hatte, welches saubere Thierchen sein berühmter Herr Lieutenant Baumgart eigentlich ist?"

Ein zorniges, haßerfülltes Lachen unterbrach ihn. Sein Sohn Felix war's, der es ausgestoßen hatte. —

„Aus Frankreich soll er hergewandert sein, zu Fuß und mutterseelenallein, wie'n Handwerksbursch. Und verwundet hat er gelegen, und gefangen ist er gewesen, und, was weiß ich, sonst? — Aber überlegt Euch 'mal, was das sagen will! Das will sagen, daß er keinen Abschied genommen hat, sondern, daß er sich aus der Armee 'rausgestohlen hat, wie 'n Dieb in der Nacht, akkurat so, wie er sich vorher 'reingeschlichen hat. Und wißt Ihr, wie das auf gut preußisch heißt? Desertiren heißt das." —

Ein Jubelgeschrei erhob sich, welches Herr Merckel mit großer Genugthuung begrüßte, da seiner Erfahrung nach durch Schreien die Kehlen trocken wurden. — —

Er ließ sie also nach Kräften sich satt toben, dann fuhr er fort:

„Wir als brave Patrioten und wackere Soldaten haben nun die heilige Pflicht, den hohen Herren vom General-Kommando ein Licht über den sauberen jungen Herrn aufzustecken. Wir sind das unserem Könige, unserem Vaterlande, und vor allem uns selber schuldig. Mag man ihn mit Schimpf und Schanden ausstoßen aus unserer tapferen Armee — mag man ihn ins Gefängniß werfen — mag man ihn füsilieren — uns kann's egal sein — wir haben keine Ursach', uns für ihn ins Zeug zu legen."

Die Schrandener erhoben ein Wuth- und Wehegeschrei bei dem bloßen Gedanken, daß so etwas von ihnen verlangt werden könnte.

Herr Merckel zog ein Blatt Papier aus der Brusttasche.

„Ich habe eine kleine Niederschrift gemacht", sagte er, „in welcher ich einem hochweisen und hochedeln General-Kommissario unterthänigst unsere Beschwerden auseinandersetze. Wenn Ihr es erlaubt, lieben Freunde" —

Er machte Miene, das Blatt zu entfalten, da kam ihm ein glücklicher, ein viel verheißender Gedanke.

„Ich könnte Euch nun die Schrift sogleich zum Unterzeichnen vorlegen", fuhr er strahlend fort, „aber dann hätte sie meine und nicht Eure Fassung. Und ich will, daß Ihr die Worte aufs Genaueste prüft und, wo nöthig, auch ändert. . . Daher schlag' ich Euch vor, daß Ihr eine Kommission von fünf Kameraden aus Eurer Mitte wählt, mit denen wir uns, mein Sohn und ich, in das Herrenstübchen zurückziehen wollen, um in Ruhe die Fassung zu berathen, während Ihr andern hier versammelt bleibt." Dann nannte er die Namen derer, die er als Würdigste zu diesem Ehrenamte in Vorschlag brachte — fünf Bursche, welche er als flotte Geldausgeber kannte, und bei denen sich etliches Ehrgefühl erhoffen ließ. —

Halb neidisch und halb schadenfroh stimmte man ihm zu.

Die Erwählten machten lange Gesichter, denn sie ahnten, was ihnen bevorstand, aber da sie sich zu gleicher Zeit geschmeichelt fühlten, so hüteten sie sich, nein zu sagen.

Mit der Ehrfurcht, die Herr Merckel sofort empfand, wenn Jemand Miene machte, das Herrenstübchen zu betreten, riß er die Thüre auf, über der als Warnung und Lockung zugleich die bedeutungsschweren Worte geschrieben standen:

„Hier darf nur Wein getrunken werden."

In ängstlichem Stolze betraten die Auserwählten den vornehmen Raum, die Mützen krampfhaft zwischen den Fingern drehend.

Als Letzter folgte der Sohn des Hauses.

Da wandte sich Herr Merckel noch einmal um und rief laut und feierlich zum Schenktisch hin:

„Amalie, zwei Flaschen Muskat für mich und den Herrn Lieutenant."

Muskat war ein Wein, den er aus Rum, Zucker, Zimmet und Johannisbeersaft mit dem nöthigen Quantum Wasser selber zu bereiten pflegte und für einen Thaler die Flasche an die Schrandener verkaufte. Die Doppelzahl nannte er, damit die Gäste sich nicht einfallen ließen, je paarweise eine Flasche unter sich zu theilen.

In der Schankstube entstand ein tiefes Schweigen.

Mit ernsten, gespannten Gesichtern sahen die Zurückgebliebenen einander an und starrten dann wieder nach der geschlossenen Thür.

Auch aus dem Herrenstübchen drang kein Laut. Dort wurde zwischen dem Wirth und seinen Gästen ein stummer, doch erbitterter Kampf geführt. Es war zweifelhaft, wer Sieger bleiben würde.

Doch nach etlichen Minuten schon — die Mamsell war soeben mit zwei rasch aufgefüllten Flaschen aus dem Keller zurückgekehrt — riß Herr Merckel die Thür weit auf und schrie triumphirend hinaus:

„Amalie, noch fünf Flaschen Muskat!"

Ein vielstimmiger Seufzer erscholl in dem Raum. Die Spannung löste sich. Die Partei der Gäste war, wie gewöhnlich, unterlegen.

Gleich darauf drangen die eintönig dumpfen Laute eines Vorlesenden den Lauschenden an's Ohr.

* * *

Als Herr Merckel senior sich diesmal zur Ruhe legte, fand er, daß sein Tag kein verlorener gewesen. —

Der Sohn war von seinem gefahrvollen Gedanken befreit, das Schicksal des Letzten derer von Schranden war besiegelt, und in der Kasse fand sich eine Extraeinnahme von acht Thalern und fünfundzwanzig Silbergroschen. —

„So schlägt man drei Fliegen mit einer Klappe", sagte er zufrieden lächelnd, faltete die Hände und entschlummerte sanft.

X

Es war Winter.

Ein unsäglich trauriges qualvolles Absterben war ihm vorangegangen. Boleslav, der sich an der Natur großgezogen hatte und sich von aller Empfindelei frei wußte, hätte es nimmer für möglich gehalten, daß ihm der Herbst mit seiner weichlichen Symbolik Todesschauer durch die Gebeine jagen würde.

Er hatte Furcht vor der Zeit, die sich vorbereitete.

Die Abende begannen unheimlich lang zu werden. Wie ein Geier schwebte die Einsamkeit über seinem Haupte, immer enger und enger wurden ihre Kreise, schon wehte der Odem ihres Flügelschlags lähmend in sein Angesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910731026/fragment/page=0001

Ein Abend im Belgrader Palast.

Von **Michal Karow.**

(Nachdruck verboten.)

Es werden nun bald fünfundzwanzig Jahre, als sich ereignete, was hier erzählt werden soll.

Manchem mag es als eine phantastische Erfindung erscheinen, aber der Orient ist das Land des Seltsamen und Absonderlichen. Und der Orient fing damals nicht erst bei Belgrad an.

Das serbische Land war ein der Türkei tributpflichtiges Fürstenthum; es konnte wohl nicht schlimmer aussehen, als es damals der Fall war.

Die Bauern waren und wurden ausgesogen bis auf's Blut, und was eine ganze Gemeinde im Laufe eines langen Jahres an Steuern aufbrachte, das kostete eine einzige Abendmahlzeit in irgend einem Ministerhotel der Hauptstadt.

Jeder, der Macht und einflußreiche Stellung hatte, nahm aus der Staatskasse nicht nur das, was er gebrauchte, er nahm, soviel er an sich bringen konnte. Und während die Bevölkerung kaum satt zu essen hatte, schwamm es in den Belgrader Herrensitzen von Champagner.

Und wer da murrte, der wurde windelweich von den Polizisten geprügelt und so lange eingesperrt, bis ihm die Lust zum Raisonniren vergangen war.

So war es damals im Orient; so ist es vielfach auch noch heute, wenn auch die Dinge weniger öffentlich betrieben werden.

Aber die Prügel thun gleich weh, ob sie nun auf offenem Markte oder aber hinter verschwiegenen Gefängnißmauern ertheilt werden.

Herr Rasaskow war allmächtiger Minister; er war ein junger Mann noch, der ärgerlich werden konnte, wenn ihm seine Cigarette zur Erde fiel, der aber keine Miene verzog, wenn ein politischer Gegner vor seinen Augen unter pfeifenden Peitschenhieben ohnmächtig wurde.

Herr Rasaskow wußte allerdings, daß man es mit ihm auch nicht besser machen würde, wenn seine Gegner zur Gewalt kämen.

Rasaskow stammte aus keiner vornehmen Familie, war weder reich, noch ein glänzendes Genie. Aber er war energisch.

Auf dem Throne von Serbien saß der junge Milan, für den eine Regentschaft die Herrschaft führte. Es wogte aber im Lande von Unzufriedenen und die Aussichten des Prätendenten, des Prinzen Karageorgewitsch stiegen bedenklich.

Was lag all den Regenten und Ministern an dem jungen Milan, der sich im Palast mit den schönsten Töchtern seines Landes die Zeit vertrieb? Nichts, gar nichts! Aber an ihrer eigenen werthen Person, an ihrer Machtstellung, an ihrem Wohlleben lag ihnen sehr viel.

Und bestieg Karageorgewitsch den Thron, gelangte dessen Partei zur Macht, dann würde sicher mancher bisherige Gegner hinter den Wällen der Belgrader Festung spurlos verschwinden, geräuschlos, sicher, für immer!

Der Regentschaft wie der Regierung kam also alles darauf an, jede Verschwörung im Keime zu ersticken, jeder Erhebung von vornherein die Spitze abzubrechen. Das war nicht leicht, dazu gehörte rücksichtslose Energie.

Bisher war Alles gelungen. Aber jetzt entstand eine neue, die größte Gefahr. Eine bedeutende Anzahl hochangesehner Männer hatte sich zum Sturze der herrschenden Dynastie und der Regierung verbunden.

In einem Staatsrath wurde die Sache vorgebracht. Man wußte wohl, daß die Verdächtigen sich in einem Restaurant nahe am Flusse versammelten, aber man hatte keine weiteren Anklagebeweise.

Und abendliche Unterhaltungen in einem Restaurant konnte man unmöglich als Hochverrath bestrafen. Ohne Schuldbeweise war auch eine Festnahme unmöglich, die Bevölkerung hätte sich kaum die durch nichts gerechtfertigte Verhaftung allgemein bekannter und beliebter Männer gefallen lassen.

Dieser Gewaltstreich konnte leicht zu einem Pfeil werden, welcher auf die Schützen, die Regentschaft und die Regierung selbst zurückprallte. Man war in einer peinlichen Verlegenheit.

Und doch mußte etwas geschehen. Da machte Rasaskow einen Vorschlag, grauenhaft, aber Erfolg versprechend.

Jenes Restaurant lag am Flusse in einer Niederung. Wenn man es verstand, im rechten Moment einen Wasserausbruch zu veranstalten, dann brausten die Fluthen erbarmungslos über das Anwesen hinweg, und wie ein Wunder mußte es dann schon erscheinen, wenn auch nur eine Person entkam. Allerdings wurden dann auch mit den vielleicht Schuldigen eine große Menge Unschuldiger getödtet.

Die, welche den Vorschlag vernahmen, erbleichten. Aber als eine dunkle Sturmnacht hereinbrach, während welcher die Verdächtigen sich gefahrlos versammeln zu können geglaubt hatten, gelangte der Plan unter Rasaskow's persönlicher Leitung zur Ausführung.

Die Ueberraschung war bei dem brausenden Sturm eine völlige. Krachend brach das leichte Gebäude unter dem Wasserschwall zusammen; alle, die darin gewesen, kamen in den Wellen um. Am nächsten Tage entstand ein großes Leidklagen, aber wer wußte die wahre Ursache der Katastrophe? Die Todten reden nicht.

Seitdem war Rasaskow die Laufbahn für seinen Ehrgeiz geebnet. Er trat unmittelbar in die Regierung ein, und seiner ungestümen Energie beugten sich bald seine Kollegen. Der eigentliche Fürst von Serbien war nicht Milan, es war Rasaskow.

Und der Letztere war bemüht, seinen persönlichen Einfluß auf den jungen Fürsten zu einem dauernden zu gestalten; seine einzige Schwester Noemi sollte die Gemahlin des jungen Fürsten werden. Dann war dieser dauernd an die Familie Rasaskow gefesselt.

Noemi Rasaskow war noch nicht sechszehn Jahre alt. Aber im Orient heirathen die Mädchen sehr häufig in diesem Alter. Sie war in stiller Einsamkeit erzogen und berückend schön.

Das junge Mädchen, das nichts von der Welt kannte, hing mit unbeschreiblicher Verehrung an dem stolzen, gebieterischen Bruder, und als dessen Befehl sie nach der Hauptstadt rief, folgte sie mit kindlicher Freude ohne Säumen.

Das veränderte, gegen früher so glänzende Leben in der Hauptstadt behagte dem jungen Mädchen, und dem erfahrenen Bruder wurde es nun nicht schwer, das weiche Gemüth des jungen Mädchens ganz und gar seinem Willen unterzuordnen.

Noemi lachte, tanzte, scherzte, plauderte mit kindlicher Naivetät, und der Ruf ihrer Schönheit, sowie ihres anmuthigen Wesens verbreitete sich bald durch die ganze Stadt. So hörte auch der junge Fürst schnell genug davon, und er selbst lud sich zu einer Gesellschaft Rasaskow's ein.

Der Erfolg der Begegnung war ganz so, wie Rasaskow es wünschte. Der junge und leidenschaftliche Milan war durch die Schönheit und Unschuld Noemi's völlig geblendet, er widmete sich ausschließlich der jungen Dame, und nach Kurzem war seine Leidenschaft eine so ernste und innige geworden, daß er selbst an eine spätere Vermählung dachte.

Noemi war dem jungen Fürsten mit anmuthiger Ehrerbietung entgegengetreten, und das schmeichelte dem nicht geringen Stolze Milan's. Ihr ganzes Wesen war so rein, so ganz anders, wie das der übrigen Belgraderinnen, daß auch Milan nicht anders konnte, als ihr eine streng kavaliermäßige Huldigung darzubringen. Und so klar und durchsichtig waren die Beziehungen zwischen den beiden jungen Leuten geblieben, daß auf Noemi auch nicht der geringste Schatten fiel, keine Belgrader Lästerzunge sich an ihr reines Bild heranwagte. Daß eine Vermählung des Fürsten nach seiner Großjährigkeit mit Noemi Rasaskow erfolgen werde, wurde kaum noch von Jemand bezweifelt, und in sicherer Erwartung dieser Thatsache begann sich bald alle Welt in die Vorzimmer des künftigen Schwagers des Fürsten zu drängen: Ehrgeizige Streber, Abenteurer, aber auch rechtlich denkende Personen welche die Gunst des mächtigen Mannes nicht verscherzen wollten, eilten Tag für Tag herbei, und ertrugen den Hochmuth Rasaskow's als etwas Selbstverständliches.

Daß zu viel Glück auch einen sonst sehr ruhigen Menschen schließlich betäubt, hatte Rasaskow an sich selbst erfahren. Er war herrisch, rücksichtslos im Umgange geworden, der echte Orientale kam in ihm jetzt zum Vorschein, und selbst seine Kollegen hatten unter dieser Veränderung schwer zu leiden. Daß er nicht allzuviele Freude gewann, ist selbstredend.

Fürst Milan hatte Rasaskow blind schalten und walten lassen, die Liebe zur schönen Noemi ließ ihn über alle Klagen und immer deutlicher zu Tage tretenden Unzuträglichkeiten hinfortsehen. Wurden ihm Beschwerden von anderer Seite zugetragen, so wies er dieselben kurz ab. Aber dann kam ein Tag, an welchem Rasaskow über die ihm gezogenen Grenzen hinausging.

Der junge Fürst hatte eine Spazierfahrt unternommen, als er plötzlich die Straße gesperrt fand. Auf sein Befragen erhielt er die Antwort, der Minister Rasaskow habe es so befohlen, um ungestört durch Wagengerassel besser schlafen zu können. Auf der Stirn des Fürsten schwoll eine Ader an, und er gab seinem Kutscher den Befehl, vorwärts zu fahren. Rasaskow hörte den Vorfall, er war schlechter Laune dazu, und verlangte in seinem maßlosen Hochmuth, daß der unverschämte Kutscher sofort entlassen werde.

Natürlich wurde dies verweigert, da der Kutscher ja nur auf seines Herrn Befehl gehandelt, Rasaskow stürzte hierauf wie wüthend in den Palast, es kam zu einem heftigen Auftritt, endlich verließ auch den Fürsten die Ruhe, und in hellem Zorn rief er dem Minister zu: „Verlassen Sie augenblicklich das Zimmer und kommen Sie erst wieder, wenn Sie gelernt haben, sich so zu betragen, wie es hier angemessen ist!"

Der Minister fuhr zurück, als habe er einen Peitschenhieb erhalten. Er entfernte sich sofort, mit finsteren Rachegedanken. Er erkannte, daß Milan in Zukunft wohl doch kaum sich von ihm ganz und gar leiten lassen werde, ein heftiger Zorn hielt ihn gefangen, und so faßte er denn den Entschluß, zur Partei Karageorgewitsch überzugehen, und den Thron Serbiens dem Prätendenten zu verschaffen. Ob Noemi Milan Obrenowitsch oder Peter Karageorgewitsch heirathete, war für den von wildem Ehrgeiz Getriebenen gleichgiltig.

Die Prätendenten-Partei nahm Rasaskow natürlich mit offenen Armen auf; alle seine Forderungen wurden ohne weiteres zugestanden, man versicherte sich eines Theils der Truppen, und ein großes Hoffest im Palast sollte zur Ausführung des Streiches benutzt werden. Das Geheimniß war auf das Allerbeste gewahrt, und Rasaskow zweifelte am Gelingen keinen Augenblick.

Um keinen Verdacht hervorzurufen, hatte er natürlich den Verkehr zwischen Milan und Noemi in keiner Weise beeinträchtigt. Die beiden jungen Leute hatten sich wie bisher alle Tage gesehen, geplaudert und von ihren Hoffnungen und Wünschen gesprochen.

Das junge Mädchen war darum überrascht, als sie unmittelbar vor Beginn des Festes im Fürstenpalast die Weisung erhielt von ihrem Bruder, zu Hause zu bleiben. Auf ihre Frage nach dem Grunde hatte Rasaskow die kurze Antwort gegeben: „Wozu? Mit dem jungen Burschen Milan hast Du nichts mehr zu schaffen."

Mehr als durch die Worte wurde Noemi durch den Ton, in welchem sie gesprochen wurden, erschreckt. Ihr ahnte Schreckliches. Der Bruder hatte keine weiteren Beaufsichtigungsmaßregeln für das junge Mädchen getroffen, er unterschätzte ihre Willenskraft und war überzeugt, sie werde ohne Weiteres gehorchen, wie es bisher stets geschehen war.

Aber diesmal täuschte er sich. Noemi sah kaum, daß ihr Bruder das Haus verlassen, als sie spornstreichs in den Palast und das Zimmer des Fürsten eilte, dem sie die ganze seltsame Handlungsweise ihres Bruders erzählte. Der junge Fürst hörte nicht zum ersten Male solche Worte, er kannte auch den geheimen Sinn recht wohl. Mit freundlichem Lächeln beruhigte er die Zitternde, ließ sofort den ihm unbedingt ergebenen Stadtkommandanten rufen, der alle Palastwachen ablösen und durch zuverlässige Truppen ersetzen ließ. Die Umänderung geschah ohne Schwierigkeiten, da die Offiziere im Voraus festgenommen waren.

Das Fest nahm seinen Anfang, mit siegesgewisser Miene war Rasaskow auf demselben erschienen. Er hatte keine Ahnung von den schon getroffenen Gegenmaßregeln, mit höhnischem Lächeln musterte er seine stillen und offenen politischen Gegner, die mit dem Fürsten zugleich fallen sollten. Morgen war er Regent des Landes, er Serpa Rasaskow, und jetzt wollte er die oberste Gewalt so fest und mit solcher eisernen Faust halten, daß Niemand sie ihm wieder entreißen sollte.

Nunmehr erschien Fürst Milan. Er wendete sich sogleich an Rasaskow und fragte nach dessen Schwester. Als der Minister einige Ausreden machte, bestand der Fürst darauf, daß sie sofort geholt werde, und Rasaskow willigte ein. Er murmelte vor sich hin: „Nun, es ist gleich, ob sie der Sache beiwohn oder nicht!"

Noemi Rasaskow erschien überraschend schnell, kein Wunder, da sie ja im Palaste anwesend gewesen war. Das Fest nahm seinen fröhlichsten Verlauf, bis zur elften Stunde, welche Rasaskow als Moment des Losschlagens benutzt hatte. Der Fürst und Noemi, welche an einem offenen Saalfenster plaudernd standen, beobachteten den Minister auf das Genauste, sie bemerkten auch, wie er plötzlich unruhig wurde, mit zahlreichen Personen flüsternd sprach, überhaupt sich mit einem ungewöhnlichen Eifer durch alle Theile der Festräume bewegte.

Noemi blickte den Fürsten ängstlich an, und dieser nickte düster. Beide ahnten die nahe Entscheidung, Beiden lag es wie ein Alp auf der Brust.

Jetzt näherte sich der Minister, ein Lakai mit Gläsern folgte, und der stolze Mann bat in geradezu kriechender Weise, ein Glas auf des Fürsten Wohl leeren zu dürfen. Milan und Noemi nahmen ein Glas, der Erstere schob dem jungen Mädchen den für ihn selbst bestimmten prächtigen Pokal hin, obwohl Rasaskow darauf aufmerksam machte, daß der Pokal für den Herrscher selbst bestimmt sei. Milan wehrte lächelnd das Glas ab.

Er wollte trinken, Noemi hatte das Glas schon an die Lippen gesetzt, als er sah, wie der Minister sein gefülltes Glas schnell vom Munde entfernte und es aus dem offenen Fenster zu werfen bestrebt war. Offenbar sollte es ein Zeichen sein. Milan fiel ihm schnell in den Arm und mit den höflichen Worten: „Excellenz lassen das Glas fallen!" gab er es ihm zurück. Zugleich winkte der Fürst und auf dem Palasthofe erscholl nunmehr ein Trompetensignal.

„Verrath!" kam es unwillkürlich über Rasaskow's Lippen. Er eilte durch den Saal. Niemand hielt ihn zurück, denn Alles stürzte auf den Fürsten zu, der die plötzlich zusammengebrochene Noemi in den Armen hielt. Rasaskow hatte sicher operiren wollen, in jenem Prunkglase war Gift gewesen, Noemi hatte den für den Fürsten bestimmten Trank geschlürft. Sie war todt. Serpa Rasaskow und acht Mitschuldige wurden im Palast ergriffen und acht Tage später erschossen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Geboren.

28. Juli. Dem Sattler August Hundertmark ein S. Ferdinand Walther, Parkstraße 15. — Dem Stadtbahn-Wagenführer Hermann Drube ein S. Wilhelm Hermann, Geiststraße 24. — Dem Metalldreher Arthur Aschenbach ein S. Bruno Kurt, Liebenauerstraße 27. — Dem Schneider Karl Barthel ein S. Friedrich Karl Bruno, Herrenstraße 23. — Dem Maurer Karl Rau ein S. Paul Otto Fritz, Wuchererstraße 42. — Dem Handelsmann Bernhard Mattfeld eine T. Charlotte Frieda Gertrud, Gr. Wallstraße 38.

Gestorben.

28. Juli. Der Steuermann Christian Wilhelm Leopold 73 J., Kl. Schlamm 1. — Des Bergmann Richard Herrmann T. Anna Luise 6 M., Gr. Rittergasse 4. — Der Konditorgehilfe Wilhelm Hermann Scheffelmann 21 J., Lessingstraße 15. — Des Handarbeiter Wilhelm Hartmann S. Friedrich Wilhelm 10 M., Pfännerhöhe 8a. — Des Tischlermeister Emil Miehlich T. Elise Anna Pauline 8 M., Berggasse 3. — Paul Striezel 13 J., Klinik. — Luise Eckstein geb. Bloßfeld 44 J., Klinik. — Des Zimmermann Ernst Backhaus T. Anna Pauline Elsa 3 M., Liebenauerstraße 31.

Patentschau.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolf in Dresden.*

Der Konservirung von landwirthschaftlichen Bodenerzeugnissen dient der Gegenstand des unter Nr. 57342 an G. Vibrans in Wendhausen bei Hildesheim ertheilten Patentes. Es soll das Auskeimen wasserreicher Früchte, Kartoffeln, Rüben, Knollen ꝛc. in Mieten oder ähnlichen Aufbewahrungsräumen dadurch vermieden werden, daß unterhalb dieser Räume in der Erde Hohlräume oder Kanäle angeordnet werden, welche außerhalb der betr. Räume mit der Außenluft in Verbindung stehen. Die in den Kanälen befindliche Luft kann somit frei nach auswärts gelangen und nicht die ihr von der Erde mitgetheilte Wärme an die in der Miete befindlichen Früchte abgeben. Statt der Kanäle kann aber auch eine die Wärme nicht leitende Schicht angewendet werden.

* Abonnenten des „General-Anzeiger" ertheilt das obige Bureau freie Auskunft über Patent-, Marken- und Musterschutz.

Tageskalender.

Universität, Schulberg 9 (an der alten Promenade).

Botanischer Garten, gr. Wallstr. 23. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 6—12 und 1—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend von 6—12 Uhr Vorm.

Denkmäler. Händel-Denkmal, Markt. — Denkmal August Hermann Franckes, Francke'sche Stiftungen. — Fiebiger-Denkmal, kleine Wiese. — Denkmal für die 1866 gefallenen Krieger, alte Promenade. — Denkmal für die 1870/71 gefallenen Hallenser, Markt.

Diakonissenhaus nebst **Martinstift,** Mühlweg 6. **Francke'sche Stiftungen,** Haupteingang Franckeplatz 1.

Provinzial-Museum, Domgasse 5/6. Sonntags, Dienstags und Donnerstags 11—1 Uhr gratis. Montags, Mittwochs, Freitags von 11—1 Uhr 50 Pfg. Sonst jederzeit 1 Mark.

Kupferstichkabinet, Domgasse im alten Oberbergamtsgebäude Donnerstag 11—1 Uhr.

Residenz, Domgasse 5/6.

Städt. Museum für Kunst und Kunstgewerbe, Aichamt Sonn- und Festtags von 11—1 Uhr unentgeltlich, sonst Eintrittsgeld 50 Pf.

Landwirthschaftliches Institut, Haupteingang Wilhelmstraße 1.

Rother Thurm, Markt.

Land- und Amtsgericht, Poststraße 14, bezw. kl. Steinstr. 7/8 Bureaustunden 8—1 Uhr, 3—6 Nachm.

Moritzburg, am Paradeplatz.

Städtisches Gymnasium, Sophienstraße 29. Hierselbst auch

Theater. Stadttheater, alte Promenade 17.

Landrathsamt des Saalkreises, im Ständehaus, Luisenstr. 7 geöffnet von 8—1 und 3—6 Uhr.

Städtische Sparkasse, Rathhausgasse. Wochentags 8—1 und 3—5 Uhr.

Kgl. Universitätsbibliothek, Friedrichstr. 42. Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8—1 Uhr Vorm., Mittwoch und Sonnabend von 9—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm., in den Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr.

Archäologisches Museum, provis. gr. Ulrichstr. 33. Mittwoch und Sonnabend 11—12 Uhr.

Klinischer Kalender. Magdeburgerstraße.

Innere Klinik,	täglich 7—8½ Uhr.	Geh.-Rath Prof. Dr. Weber.
" "	" 7—8 "	Prof. Dr. Kohlschütter.
Chirurg. Klinik,	" 11 "	Prof. Dr. v. Bramann.
Augen-Klinik,	" 10—11 "	Geh.-Rath Prof. Dr. Gräfe.
Nerven-Klinik,	" 10½—11½ "	Geh.-Rath Prof. Dr. Hitzig.
Ohren-Klinik,	" 8—10 "	Geh.-Rath Prof. Dr. Schwartze.
Haut-Klinik,	" 11—12 "	Dr. Kromayer, Privat-Docent.
Nerven-Klinik,	" 11—1 "	Prof. Dr. Seeligmüller.
Frauen-Klinik,	Morgens 10—12 Uhr, Nachmittags 3—4 Uhr, an Sonn- und Festtagen nur Morgens 10—11 Uhr	Geh.-Rath Prof. Dr. Kaltenbach.

Fahrplan gültig vom 1. Juni 1891.

Abfahrt nach:

Magdeburg: 6^{46} V. (b. Cöthen), 7^{15} V. 1—3, 9^{48} V., 10^{53} V. (bis Cöthen), *11^{31} V. 1—3, 1^{26} N. 1—3, 3^{13} N., 5^{41} N., 6^{30} N., *7^{2} N. 1—3, 8^{33} N. 1—3, *10^{25} N. 1—3, 11^{55} N. (bis Cöthen).

Leipzig: 4^{31} V., 5^{45} V., 6^{45} V., *7^{33} V. 1—3, 9^{00} V., 10^{10} V., *10^{32} V. 1—3, 11^{40} V., 1^{40} N. 1—3, 3^{53} N., *5^{5} N. 1—3, *5^{23} N. 1—3, 6^{30} N., 7^{7} N., 8^{30} N., 9^{5} N. 1—3, *10^{56} A. 1—3, 11^{40} A., 2^{42} V.

Aschersleben-Halberstadt: 5^{00} V., 7^{45} V., 11^{35} V. 1—3, *1^{18} N. 1—3, 3^{5} N., 6^{00} N., 9^{25} N. (bis Halberstadt).

Nordhausen-Kassel: 5^{15} V., 6^{46} V. (b. Sangerhausen), 9^{0} V., *10^{43} V. 1—3, 1^{20} N. (bis Eisleben), 2^{5} N., 5^{50} N., 9^{30} N. (bis Nordhausen), *10^{31} A. 1—3, 11^{36} A. (bis Eisleben).

Soran-Guben: 7^{40} V., 11^{24} V., 1^{31} N., *6^{36} N. 1—3, 9^{33} N. (bis Finsterwalde).

Thüringen: 1^{19} V. 5^{50} V., *6^{7} V. 1—3, *7^{39} V. 1—3, 7^{15} V. (nur Sonntags bis Sulza), 10^{18} V., *10^{35} V. 1—3, *11^{24} V. 1—2, *11^{39} V. 1—2, 12^{53} N., 2^{10} N., *5^{48} N. 1—3, *5^{59} N. 1—3, 6^{27} N., 7^{26} N. (bis Merseburg), 9^{20} N. (bis Erfurt), *11^{28} N. 1—2.

Berlin-Anhalt: 12^{3} V., *3^{46} V. 1—3, *4^{28} V. 1—2, 7^{25} V., *8^{59} V. 1—3, 11 V., 1^{40} N., *5^{21} N. 1—2, 5^{34} N., *8^{11} N. 1—3, 8^{35} N. (bis Bitterfeld), *9^{23} N. 1—3.

Ankunft von:

Magdeburg: 5^{27} V. (v. Cöthen), 6^{34} V. (v. Cöthen), 7^{24} V. 1—3, 8^{50} V. (v. Cöthen), 9^{53} V., *10^{27} V. 1—3, 1^{23} N. 1—3, 3^{38} N., *5^{1} N. 1—3, 6^{56} N., 8^{58} N. 1—3, *10^{50} A. 1—3, 2^{32} V.

Leipzig: 5^{25} V., 6^{36} V., 7^{9} V. 1—3, 7^{49} V., 9^{40} V., 10^{30} V., *11^{28} V. 1—3, 1^{7} N. 1—3, *1^{15} N. 1—3, 2^{52} N., 4^{14} N., 5^{24} N., 6^{9} N., *6^{57} N. 1—3, 7^{29} N., 8^{23} N. 1—3, 9^{9} N., *10^{18} A. 1—3, 11^{49} A.

Aschersleben-Halberstadt: 5^{55} V. (v. Cönnern), 8^{10} V., 10^{3} V., 12^{43} N. 1—3, 4^{55} N., *5^{20} N. 1—3, 8^{55} N., 11^{28} A.

Nordhausen-Kassel: 6^{29} V. (von Eisleben), 6^{55} V. *7^{16} V. 1—3, 10^{00} V., 12^{40} N. (v. Sangerhausen) 1^{13} N., 5^{13} N., 7^{29} N. (von Eisleben), *8^{3} N. 1—3. 10^{40} A.

Soran-Guben: 7^{5} V. (v. Falkenberg), *10^{1} V. 1—3, 12^{46} N., 7^{8} N. 1—3, 10^{14} A.

Thüringen: *3^{42} V. 1—3, *4^{22} V. 1—2, 5^{26} V. (v. Merseburg nur Wochentags), 6^{56} V. (von Erfurt), *8^{50} V. 1—3, 10^{28} V., 1^{6} N., 4^{21} N., 5^{1} N., *5^{16} N. 1—2, *8^{4} N. 1—3 (v. München), 8^{20} N., 9^{11} N. 1—3, 10^{25} A. (v. Sulza), 11^{14} A., *11^{53} A. 1—3.

Berlin-Anhalt: 7^{22} V. (v. Bitterfeld), 9^{56} V., *10^{30} V. 1—3, *11^{19} V. 1—2, *11^{29} V. 1—2, 1^{55} N., 5^{29} N., *5^{44} N. 1—3, *5^{51} N. 1—3, 8^{42} N., *11^{23} A. 1—2, 1^{13} V. (von Bitterfeld), 4^{55} V.

* bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1—4. Klasse.

Marktbericht.

Donnerstag, den 30. Juli.

Eier pro Mandel	0,90	Mk.
Butter pro Pfund	1,20—1,30	"
Neue Kartoffeln pro 5 Liter	0,30—0,38	"
Gurken pro Mandel	0,60—1,20	"
Kopfsalat pro 4 Stück	0,10	"
Kohlrabi pro Mandel	0,30—0,40	"
Wirsingkohl pro ½ Mandel	0,75	"
Weißkohl pro ½ Mandel	0,80	"
Grüne Bohnen pro 5 Liter	0,25	"
Mohrrüben pro Mandel	0,10	"
Blumenkohl pro Stück	0,40—0,50	"
Heidelbeeren pro Liter	0,18	"
Kirschen pro Liter	0,25	"
Johannisbeeren pro Liter	0,25—0,30	"
Stachelbeeren pro Liter	0,25—0,30	"
Aprikosen pro Mandel	1,00—1,50	"
Birnen pro Mandel	0,10—0,25	"
Honig pro Pfund	1,40	"
Pflaumenmus pro Pfund	0,30	"
Getrocknete Pflaumen pro Pfund	0,25—0,40	"
" Birnen pro Pfund	0,30	"
" Kirschen pro Pfund	0,25—0,30	"

Der Markt war außerdem noch mit Geflügel und Fischen b.

Abonnements

auf den auch Sonntags erscheinenden „**General-Anzeiger**" werden von unserer Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße 36, sowie von unseren Boten und Filialen fortwährend entgegengenommen. **Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus.** Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein **Inserat von 2 Zeilen kostenlos** einrücken zulassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910731026/fragment/page=0002
DFG

Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 9 Uhr starb nach langem Leiden und hartem Todeskampfe mein herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser lieber Bruder, Vater und Großvater

Ernst Bollmann

in seinem heute vollendeten 59. Lebensjahre. Den Bekannten und Verwandten dies zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Langenbogen und Halle a. S., den 30. Juli 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen Frau Bollmann, Familie Ohme, Familie Kassler, nebst Kindern.

Zu vermiethen.

13c Merseburgerstr. 13c sind Wohnungen zu verm., I. Etage Pr. 315 Mk. sofort oder später, II. Etage ganz od. getheilt; Pr. 630 Mk., 1. Okt., III. Et. geth., Pr. 285 Mk. Zu erfr. daselbst part. oder a. der Glauch. Kirche 3.

Mehrere kl. Wohnungen **Merseburgerstr. 30** per 1. Oktbr. zu verm. Näheres dortselbst bei **Tauchnitz.**

2 Wohnungen zu verm. Mühlgasse 5.

Die von Herrn General-Major Münch bisher innegehabte **Wohnung im 1. Stock** **Lafontainestraße 12** und **Ecke Wettinerplatz** ist durch Versetzung des Wohnungsinhabers sofort anderweitig zu **vermiethen.** **Paul v. Kloch,** Architekt.

Hofwohnung, 60 Thlr., 1. Okt. zu bez. **Blücherstr. 2.**

Sofort oder später

Wohn. I. Etage, 5 Stuben, gr. Badest., 2 Kam., Küche 2c., Wohn. III. Etage, 4 Stuben, gr. Badest., 1 Kam., Küche 2c., sämmtl. Räume groß u. hell, zu außerordentlich billigen Preisen. Zu erfragen **Geiststr. 26/27,** im Restaurant.

Eine frdl. Wohnung für 210 Mk. zu sofort zu verm. Georgstr. 6.

Mühlweg 24b Ecke d. Wuchererstr., I. Etage, sofort oder 1. Okt. zu verm.

Wohnungen von 360—440 Mk. sofort od. 1. Okt. zu beziehen **Schillerstr. 18.** Zu erfragen part. l.

Wohnung für 270 Mk. per 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfragen **Lessingstr. 6, Bachmann.**

Frdl. Wohn., 156 Mk., z. v. Friesenstr. 11.

Marienstrasse 4 sind mehrere Wohnungen im Preise von **400—550 Mk. sofort u. 1. Okt. cr.** zu vermiethen. Näheres daselbst im **Souterrain** u. bei **Christian Glaser,** Gr. Klausstr. 24.

Wohnung zu verm., Preis 280 Mark. Alte Promenade 16a.

Sofort Stube, Kammer, Küche für 36 Thlr. zu verm. **Kl. Ulrichstr. 33.**

Eine freundl. Wohnung, I. Etage, für 68 Thlr. zu verm. Schwetschkestr. 32.

2 Wohnungen, 56 Thlr., sofort, desgl. eine 32 Thlr. 1. Okt. bez. Brunneng. 2.

Wohnungen, 68 u. 75 Thlr., zu verm. Lindenstr. 5.

Gr. Wohnung, Schuppen u. gr. Keller sofort zu verm. Thomasiusstr. 5.

Frdl. Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Triftstr. 33, Giebichenstein.

Frdl. Wohnung, St., K., K. u. Zubeh., 1. Okt. zu bez. Mühlgraben 2c, p.

Eine Wohnung zu verm., 1. Okt. cr. zu beziehen **Fleischerg. 23, I.**

Hausmannswohnung sof. zu verm. Blücherstr. 8a.

Die vom Herrn Regierungsbaumeister **Fitz** innegeh. Wohnung, **Dölauerstraße 5a in Cröllwitz,** bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern u. Zubeh. (Garten), ist 1. Okt. cr. für 450 Mk. zu vermiethen. Näheres bei **Rudolf Mosse, Halle u. Königstr. 40b,** hier.

Kleine Wohnung billig zu vermiethen Jägerplatz 27.

Leere Stube, Mitte Stadt, sofort, Monat $6^1/_2$ Mk., sep. Eing., Kochofen, an einzelne Person. Näh. **Jägerplatz 31,** I.

Hausmannswohnung an ältere Leute zu verm. Parkstr. 4.

Schöne Wohnungen, Mitte d. Stadt, frdl. gesunde Lage, z. 1. Okt. zu 50, 55, 60, 65 u. 75 Thlr., eine I. Etage z. 400 Mk., alle z. Abverm. geeig. **Jägerpl. 31,** I.

Wohnungen zu vermiethen Oberglaucha 15.

2 Stub., 1 Kam. u. Zub., Pr. 180 Mk., **sofort od. sp. z. verm. Albrechtstr. 31.**

Hofwohnung, St., K., an 1 od. 2 Leute sof. od. später zu vermiethen Schmeerstr. 26.

Anhalterstr. 6 ist die II. Etage, 4 heizb. Stuben u. Zub., zu v. Näh. III. Et.

1 helle Küche, 14 Thlr., zu verm. Mühlberg 1. Zu erfr. im Bäckerladen.

Dryanderstr. 15
1 Wohnung zu 425 Mark,
1 „ „ 335 „
per 1. Okt. zu vermiethen.

Beesenerstr. 27 1 Wohnung zu 240 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

Stube, Kammer u. Küche mit Zubehör zu vermiethen **Gr. Berlin 5.**

Sehr schöne Wohnung im Preise von 315 Mk. zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen Meckelstr. 22, II l.

Frdl. Souterrainwohnung zum 1. Oktober zu vermiethen Martinsberg 4a, p.

Zu vermiethen die II. Etage **Albrechtstraße 13,** Preis 850 Mk. Näheres daselbst I.

Stube, K., K., 50 Thlr., vornh., St., K., K., 36 Thlr., St. u. K., 20 Thlr., an ord. Leute zu verm., 1. Okt. zu bez. Wörmlitzerstr. 4.

2 Wohnungen, 30 u. 32 Thlr. Oberglaucha 36.

Freundl. Stube sofort, größere Wohnung 1. Okt. zu bez. Pfännerhöhe 5bb, I.

Wuchererstr. 61 Hausmannswohnung 1. Okt. zu vermiethen.

Wohnung für 63 Thlr. 1. Okt. zu bez. Herrenstr. 23.

Wohnung, 45 Thlr. Dryanderstr. 7.

Part.-Wohnung, Nähe d. Marktes, Pr. 60 Thlr., zum 1. Okt. zu beziehen. Näh. Mansfelderstr. 9, Schuhgeschäft.

Möblirte Zimmer.

Möbl. Stube mit Kammer, passend für 2—3 Herren, als Schlafstelle zu vermieth. Kl. Ulrichstr. 7, II.

Gut möbl. Wohn. m. Kab. Brüderstr. 4.

Möbl. Wohnung zu verm. u. sof. zu beziehen Friesenstr. 6.

Möbl. Stube zu verm. Leipzigerstr. 16, II.

Gut möbl. Stube zu vermiethen Lessingstr. 7, I r.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Zenkergasse 6.

Möbl. Stube u. Kammer sof. zu verm. Näheres Töpferplan 7, im Laden.

Frdl. möbl. Zimmer, Aussf. u. d. Gart., monatl. 12 Mk. mit Kaffee, sof. zu verm. Merseburgerstr. 41, S. G. II.

Zum 15. Aug. möbl. Zimmer zu v., am liebst. an Beamte o. Kaufl. Geiststr. 11/12, I.

Frdl. möbl. Zimmer per sofort oder später zu verm. Streiberstr. 20, II r.

Eine möbl. Wohnung zu verm. Gr. Wallstr. 1c, II l.

Fein möbl. Zimmer an 1—2 Herren billig zu verm. Fleischergasse 2, I.

Möbl. Zim. m. f. Pianino, n. d. Garten gel., an 1—2 H. b. z. v. Friedrichstr. 45, II.

Ein frdl. möbl. Zimmer an ruh. Leute zu vermiethen Harz 39, I.

Freundl. möbl. Zimmer billig zu verm. Charlottenstr. 17, III.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch Mittagstisch Leipzigerstr. 3, III.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Friedrichstr. 3, p.

Möbl. Stube, m. 10 Mk. Friedrichstr. 3, II.

G. möbl. Z. sof. z. v. Gr. Ulrichstr. 59, II.

Kleine Stube mit Bett u. Kochofen ist zu verm. Wittekindstr. 25, Giebichenstein.

Sep. Stube als Schlafstelle zu verm. Lessingstr. 34, p.

Anst. Schlafstellen offen Bärgasse 11, am Markt 1 Tr.

3 Schlafstellen offen Mühlgasse 2, 1 Tr.

Möbl. Zimmer als Schlafstelle f. 1—2 Herren zu vermiethen Barfüßerstr. 2, Lederhdlg.

Möbl. Stube als Schlafstelle zu verm. Kl. Brauhausgasse 19.

Möbl. Stube als Schlafstelle, pass. für selbstst. Handw., zu v., pro Woche 2 Mk. Domgasse 1, II.

Möbl. Schlafstelle offen Wilhelmstr. 18, II.

Schlafstelle offen Gr. Ulrichstr. 46, II. l. Barth.

Anst. Schlafstelle offen Karlstr. 2, H. I, b. Gerlach.

Frdl. Schlafstelle, vornh., an 1 Herrn zu verm. Weidenplan 3a, II l.

Anst. Schlafst. vornh. Schwetschkestr. 13, I r.

Anst. Schlafstelle Sophienstr. 2, I.

Anst. Schlafst. m. Kost Parkstr. 12, p.

Läden & Magazine.

Läden und **Wohnungen** zu verm. Oleariusstr. 1. Z. erfr. Laden, Roehling.

Gr. Laden nebst Wohnung am Markt. Näheres Bärgasse 11, 1 Tr.

Miethgesuche.

Anständige junge Leute suchen in anständ. Hause 1 Stube, Kamm., Küche nebst Zub., Mitte d. Stadt, bis zu 55 Thlr. mögl. vornh. Offerten unter **T. 33 Exp. ds. Blattes erbeten.**

Achtung!

Für ein größeres **Mode- & Putzgeschäft** wird zu **Ostern 1892** in der Nähe des Marktplatzes, Stein-, Leipziger- od. Ulrichstr. ein geräumiger Laden mit guten **Schaufenstern** gesucht. Offerten mit Preisangabe sind zu richten **H. G. postlagernd, Hildesheim.**

Tüchtiger Wirth **sucht** besseren **Bierpacht.** Offerten bitte u. **T. 32** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein anständ. junges Mädchen sucht zum 1. Oktober eine kleine Wohnung Nähe oder in Giebichenstein. Zu erfragen Hedwigstraße 1, p. l.

Stellen finden.

1 Hausbursche im Alter von 16—19 Jahren wird bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt gesucht **Restaurant z. Forelle.**

Hausdiener, welcher im Hotel u. Restaurationsgeschäft thätig gewesen, sofort gesucht **Töpferplan 1.**

Ein junger unverheiratheter **Kutscher** für das **Eisenbahnrollgeschirr** sof. gesucht. **G. Vester.**

Schneider u. Schneiderin. für **Knabengarderobe** werden gesucht von **Geschw. Jüdel, Leipzigerstraße 105.**

Die **Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim (Grundkapital 6 Millionen Mark, emittirt 3 Millionen Mark mit 25% Baareinzahlung) sucht** für ihre **Transport-Unfall-** und **Glas-Versicherungs-Branchen** an allen **geeigneten Plätzen nachweislich tüchtige**

General-Haupt- und/oder **Special-Agenten**

unter günstigen Bedingungen zu engagiren. Gefl. Offerten sind bei der **Direktion** in **Mannheim** einzureichen.

2 tücht. Mäher, 2 jüng. Knechte u. ein Mädch. zur Stütze der Frau a. L. b. hoh. Lohn ges. Martinsgasse 17, **Dietzel.**

Pferde-Knechte und Mägde bei hohem Lohn gesucht durch Frau **Kühn,** Kl. Ulrichstr. 5, I.

Ges. 1 Mädch. f. ält. Dame, 4 Haus-, 2 Küchen- u. 6 Viehmädchen, 1 Hausdiener, 6 Knechte sofort gesucht durch Fr. **Scholle,** Leipzigerstr. 11.

Gesucht ein **tüchtiges, zuverlässiges Stubenmädchen.** Frau **Thekla Nagel, Trotha.**

Saub. Aufwartung z. 1. August gesucht Friedrichstr. 37, part.

Anständ., ordentl. **Kindermädch.,** das schon gedient, v. auswärts zum 1. August gesucht Bernburgerstr. 6, im Laden.

2 Mädchen v. auswärts f. einz. Herrsch. gesucht. Frau **Schimpf,** Harz 44.

Ein j. ordentl. Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht. Schwetschkestr. 2, 1 Tr. l.

Zum Oktober findet ein junges Mädchen von auswärts, w. sich in allen Zweigen der Wirthsch. auszubilden wünscht, freundl. Aufnahme. Off. erb. u. **T. 31** Exp. d. Bl.

Aufwartung gesucht Dryanderstr. 13, part.

J. Mädch. z. Mäntelnäh., a. Lernende können sich melden Bechershof 7.

Ein Mädchen von anständigen Eltern von auswärts für leichte Hausarbeit u. Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter v. 9 u. 6 Jahr. z. 1. Sept. od. 1. Oktbr. gesucht Georgstr. 9, II.

Ein saub., anst. Mädch., 16—17 J., als Aufwartung für Kinder gesucht Gr. Ulrichstr. 8, im Geschäft.

Stellen suchen.

Mädchen für Küche und Haus, sowie jüngere suchen Stelle 1. August durch Fr. **Kühn, Kl. Ulrichstr. 5,** I.

Kochmamsells suchen Stelle. Landwirthschafter., Köchin., Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen finden gute Stellen d. **Fr. Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 28.

Köchin., Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, Stubenmädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** Nannischestr. 19.

Ein anst., jung. Mädchen f. Stelle. Zu erfragen Oberglaucha 8, i. Barbiergesch.

Perfekte Kochfrau sucht Beschäftigung Albrechtstr. 19, 2 Tr.

Anst. Frau sucht Beschäft. i. Ausbessern außer dem Hause Neustadt 1.

Ein 17jähr. Mädch. sucht Vorm. Aufw. od. Dienst. Zu erfr. Spitze 9, H. I.

Eine Frau sucht Beschäftigung i. Wasch., Scheuern od. Aufwart. Karlstr. 11, III.

Krankenwärterin sucht Pflegen Wilhelmstr. 21, H. p.

Lehrling-Gesuch.

Buchbinderlehrling sucht **Fr. Panniger,** Landsberg b. Halle.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Raseur-** und **Friseurgeschäft** gründlich zu erlernen, wird sof. gesucht. **Wilhelm Homann,** Friseur, Dannhauers Nachf., **Querfurt.**

Diverse.

Schutzmarke **Kali-Creme** genau nach Prof. Dr. Hebra; ärztl. begutacht. u. seit Jahren erprobt als selbst bei veralteten Fällen unbedingt wirksam. Mittel z. ein. u. bequ. Beseitigg. aller Arten v. Hautflechten, Finnenausschlägen, Mitessern etc. Glas M. 1,50 i. d. Königl. priv. Apoth. **Schkeuditz,** 2 Gl. frko. f. M. 3,50 Nachn. d. **Carl Rothe, Altenburg S.-A.**

Anker-Cichorien ist der beste.

Verbesserte Theerseife aus der königl. bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik v. **C. D. Wunderlich** in Nürnberg (prämirt 1882), von Aerzten empfohlen gegen **Hautausschläge jeder Art,** insbesondere Hautjucken, Grind, Kopf- u. Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, à 35 Pfg. nebst Anweis. **Theer-Schwefelseife** vereinigt die vorzügl. Wirkungen des Theer u. Schwefel, à 50 Pf. bei **C. Kaiser,** Schmeerstr. 24, **H. A. Scheidelwitz,** Geiststr. 67, Harzg. 1, Filiale Gr. Klausstraße 17 u. **A. Steinbach, Adler-Drogerie,** Königstr. 16.

Damen-Garderobe w. eleg. u. saub. angef. Bernburgerstr. 1, I.

Verkauf von
Pa. Hafer,
„ Heu,
„ Häcksel,
„ Langstroh, Flegeldrusch,
„ Bettstroh,
„ Streustroh,
Brennmaterialien offerirt

Carl Zschimmer, Große Brauhausgasse 24/27.

Künstl. Zähne, à Stück 3 Mk., setzt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus **Rob. Pfaudler,** Ob. Leipzigerstr. 80. Eing. Kurzeg.

Schweißfuß, ebenso krankhafter **Hand- u. Kopfschweiß,** unt. Garantie heilbar ohne nachtheil. Folgen. Man verl. Brochure gratis und franco von **M. Hellwig,** Apotheker. Fabrik chem.-pharmac. Präparate, **Berlin,** Prenzlauerstr. 46.

Anker-Cichorien ist der beste.

Frische saure **Gurken,** Frische getrocknete **Morcheln,**
Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer-, Erdbeer-, Citronen- Saft zur Limonade in $^1/_1$, $^1/_2$, $^1/_4$ u. $^1/_8$ Fl. v. 50 Pf. an.
Sämmtl. engl. Saucen u. Marmeladen.
Cocosnüsse v. 30 Pfg. an.
Apfelsinen und **Citronen** empfiehlt
Joh. Friedr. Coester, 24 Leipzigerstr. 24.

Gummi-Artikel feinste **Pariser Specialität.** Neueste ausführliche Preisliste gegen Einsendung von 20 Pf.-Marke. **Wilh. Hallbaur, Magdeburg.**

Für Herren: 25 Vis. Bilder 2 Mk. **Wo** z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23 Gotha.

Das größte reine **Roggenbrod** liefert **Carl Koch,** Herrenstr. 1, u. die bekannten Verkaufsstellen.

Meine **Kegelbahn,** mit **neuen Kugeln** versehen und **schönem Kegelzimmer,** ist **einen Tag** in der Woche frei geworden. **„Zur Stadt Leipzig", Fritz Senf.**

Husten-Bonbons zu haben in Giebichenstein bei Herren **P. Leonhardt,** Reilstr., **H. F. Streubel.**

Neue saure Gurken für Wiederverkäufer zu den billigsten Tagespreisen bei **Ernst Zeschmar,** Magdeb.-Str. 27. Wochenmarktverkaufsstelle gegenüber d. Marktschloß.

Damengarder. fertigt bill. u. gutsitzend Gr. Klausstraße 37.

E. j. Mädchen empf. sich im Waschen u. Plätten in u. auß. d. H. Gr. Wallstr. 9.

Künstl. Zähne, Plomb., Reparat. etc. Jul. Sachse, Gr. Ulrichstr. 26, II.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Anker-Cichorien ist der beste.

Kösener Champagner-Weißbier Forsterstr. 29, Keller.

Eine Frau sucht noch Wäschen Oberglaucha 12, Hof I.

Zur Anfertig. v. Herrengard. empfiehlt sich Schultze, Wilhelmstr. 21a.

Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen Mittelstraße 6, II.

Junge Damen find. liebev. Aufnahme Alter Markt 5, I.

Eine unabh. Frau sucht noch Wäschen. Fr. **Hügel,** Kl. Ulrichstraße 4.

Sammelstellen für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol 2c.** befinden sich bei den Herren:
Emil Hildebrandt, Wuchererstraße 7,
Wilhelm Elste, Schulberg 12,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 41,
Rudolph Speck, Martenstraße 8,
Wilh. Camnitius, Königstraße 25,
Emil Erbss, Charlottenstr. 18
A. Rebuschless, Gr. Brauhausgasse 2,
F. Mayer, Georgstraße 7, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 18.
Hauptsammel- und alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen 2c. bei Hrn.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.
Moritz König.

Herrengarderobe w. sauber ausgebessert und gereinigt, von gr. w. Knabenanzüge angefertigt, auch werden Beamten-Röcke billig neu besetzt **Mauergasse 15, III.**

Möbel werden billig und sauber aufpolirt Meckelstraße 7, H.

Kinderl. Leute w. ein Kind gegen einmalige Entschädigung als eigen anzunehmen. Gefl. Off. u. **V. 119** in d. Exp.

Alle Sorten Waschseifen u. Toilettartikel bill. b. **W. Noack,** Gütchenstr. 1, E. Soph.

Alle Polster- u. Tapezier-Arbeit fertigt saub. u. billig. Sopha 6 Mk., Matratze 3,50. **P. Lindermann,** Tap., Brunosw. 10a, p.

Ein Kind w. in gute Pflege genommen Nannischestr. 22, 2 Tr.

Süße Tokayer empf. v. 125 Pf. an, Rhein- u. Moselw. v. 60 Pf. an, Rothwein v. 80 Pf. an per Fl. ohne Glas **Leipzigerstr. 11,** Eing. Sandberg part.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen u. Zuschneiden erlernen wollen, können sich melden Kl. Brauhausgasse 4/5, II.

Capitalien.

Hypothek-Kapital jeder Höhe zu billigstem Zinsfuß. **Karl Peril.**

Verloren.

Ein kleiner Kinderschuh verlor. Abzg. Freudenplan 6.

Verl. am 28. roth. Seidenshawl v. Bölbergasse bis Schulgasse. Abzg. g. Bel. Mühlpforte 8, L.

Verloren am 21. d. Mts. ein **Packet Akten.** Bitte die Adr. in d. Exp. d. Bl. zu erfr.

3 Stück Zahngebisse in Zeitungspapier verloren worden. Bitte abzug. geg. Belohn. in der Exp. d. Bl. Zinksgartenstr. 4a.

Granat-Ohrring verlor. Bitte abzug. Kl. Ulrichstr. 23, part.

Verl. Anf. Juli gold. Medaillon mit 2 Photogr. nebst Schlüssel u. Kettchen. Geg. Bel. abzg. b. **W. Becker,** Landwehrstr. 16.

Gefunden.

1 Strickstrumpf gefunden. Abzuh. Friedrichstr. 22b. III l.

Siegelring gef. Abz. Compt. Karlstr. 1a.

Zahn-Gebiß gefunden. Abzuholen Gr. Wallstraße 35/36, I. l.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910731026/fragment/page=0003
DFG

Freybergs Garten.

Sonntag den 2. August:

XI. Stiftungsfest

des Ortsverbands deutscher Gewerkvereine (H.D.) Halle a/S.

Nachmittags 3½ Uhr: **Grosses Concert,**

Abends 8 Uhr: Ball.

Gäste sind herzlich willkommen.

P. Jahn. Der Vorstand.

Restaurant Hall. Actien-Bierbrauerei.

Jeden Freitag Abend 8 Uhr:

Frei-Concert.

„Germania", Verein wirkl. Krieger in Halle a. S.

Sonnabend den 1. August cr., Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokale „Crystallhallen", Gr. Wallstraße 1, zu welcher die Kameraden pünktlich und zahlreich erscheinen wollen.

Kameraden, die in der preußischen oder deutschen Armee einen Feldzug mitgemacht haben und unserem Vereine beitreten wollen, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand
J. A.: O. Lange.

Für Schuhmacher.

Die Vertretung und Verkaufsstelle einer **größeren und leistungsfähigen Schäftefabrik** wurde mir übertragen und empfehle alle Sorten

Herren- u. Damenschäfte

zu Original-Fabrikpreisen.

Carl Friedrich Nachf., Leder- u. Schäfte-Handlung,
Kl. Klausstr. 18, Nähe des Marktes.

Bestes eisernes Baumaterial:
Träger, Hartwichschienen, Eisenbahnschienen, Säulen, Fenster, Treppen 2c.
Eiserne Vieltdarrieren
liefere zu billigsten Preisen.
Reichhaltiges Lager. 30jähr. Specialität.
Zahlreiche Referenzen.
Kataloge, Kostenanschläge u. statische Berechnungen unentgeltlich.

E. Leutert, Maschinenfabrik und Eisengießerei.
Halle a. d. S. — Giebichenstein.

Vortheilhafte Kaufgelegenheit.

In nächster Nähe der Bahn ist ein Eckhaus, welches sich zu einer

Privatklinik

eignet, sofort oder für später zu verkaufen.

Das Haus hat Thoreinfahrt und schöne Stallung, sowie **32 schöne Zimmer** nebst Wohnung für d. Kastellan und außerdem 10 Nebenräume für das Personal 2c. Forderung 110,000 Mk. Hypotheken fest zu 4%. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter T. 29 Exped. ds. Blattes erbeten.

Starke u. leichte Arbeitspferde
sind wieder eingetroffen u. stehen unter günstigen Bedingungen sehr preiswerth zum Verkauf.

Carl Hoyer sen., Pferdehändler,
Halle a. S., Gr. Steinstraße 30.

Ausverkauf.

Wegen Umzug nach meinem neuen Geschäfts-Lokal stelle ich mein großes Waarenlager in

Damen- u. Kinderhüten, sowie Schürzen, Rüschen, Handschuhen, Corsets, Herrenwäsche u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

B. Herker, Steg 1.

Daselbst **Laden** mit oder ohne Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.

Herzliche Bitte!

Durch einen heftigen Blitzschlag bei dem Gewitter am 27. Juni d. J., Abends 6 Uhr, wurde die dem Windmüller Carl Nicolai zu Unter-Kriegstädt gehörige Bock-Windmühle ein Raub der Flammen und hierbei der unglückliche Mann derart vom Blitze betäubt, daß er heute noch nicht vollständig von den Folgen geheilt ist.

Seine Familie hat ihn gänzlich bewußtlos aus den Flammen getragen, doch ist Hoffnung vorhanden, daß er mit Gottes Hülfe wieder hergestellt wird und in der Lage wäre, seiner zahlreichen Familie als Ernährer wieder dienen zu können, wenn dem Unglücklichen nicht seine Broderwerbsstätte vernichtet wäre.

Leider sind dem Bedauernswerthen, Unbescholtenen durch frühere ebenso unverschuldete große Unglücksfälle, als schwere Krankheiten an sich und Familie, sowie an Verlust durch Viehseuchen 2c. 2c. alle Mittel benommen. Die Feuerversicherung zahlt nur Mk. 3700, während der Neubau mindestens Mk. 9000 kosten würde. Um das Unglück voll zu machen, ist dem Armen auch noch seine vom Blitz verschont gebliebene Wohnstätte zur Zwangsversteigerung am 5. September cr. angesetzt; er soll also aus seinem Heim, das er seit 28 Jahren inne hat, ohne alle Aussicht, wohin, mit Weib und Kindern vertrieben werden. Leider bietet sich dem Schwergeprüften auch nicht die geringste Aussicht auf Rettung; er hat nun auf den Rath einiger wohlwollender Freunde hin sich entschieden, die Mildthätigkeit edler Menschen in Anspruch zu nehmen, und bittet hiermit alle Diejenigen, welche ein warmes Herz für einen unverschuldet in Noth und Elend gekommenen unglücklichen Mann haben, ihn in seiner Bedrängniß zu unterstützen.

Wenn er auch nicht selbst wieder in die Lage kommen würde, die edlen Geber für ihre Wohlthat zu entschädigen, so würde doch eine so edle That gewiß Gotteslohn finden und von dem Allbarmherzigen gesegnet werden.

Daß alle vorstehend angeführten Thatsachen auf voller Wahrheit beruhen, werden auf eventl. Anfragen **Herr Pastor Jungker** in **Ober-Kriegstädt**, sowie **Herr Gemeinde-Vorsteher Springensguth** in **Unter-Kriegstädt** bei **Lauchstädt** gern bestätigen. Ebenso sind genannte Herren gern bereit, alle, auch die **kleinsten Beträge** für die **unglückliche Familie anzunehmen, über deren Empfang öffentlich quittirt werden wird.**

Victoria-Theater.

Freitag: Keine Vorstellung.
Sonnabend den 1. August.

Benefiz
für **Ferdinand Himmighoffen.**

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Freitag den 31. Juli
Letztes Auftreten!

Die **Berghini-Truppe.** Parterre-Gymnastiker mit ikarischen Spielen und Ringturner. — Die **Dolph-Rowella-Gesellschaft,** große Pantomimen-Darstellung. — Messrs. **Gallimore** und **Kenyon,** Burlesk-Akrobaten. — Brothers **Morée,** musikalische Clowns. — Fräul. **Hermine Orla,** Lieder- u. Concertsängerin. — Herr **Theodor Zierrath,** Gesangs-Humorist.

— Beginn der Vorstellung 8 Uhr. —
Ende 11 Uhr.

Kaiser-Säle.

Heute Donnerstag
und
morgen Freitag

Abschieds-Concerte

der Original ungarischen Damenkap. Hegedüs Janka.

Aufführung v. Novitäten.

---

4 Henriettenstrasse 4

Tivoli-Etablissement

Heute und die folgenden Tage:
Grosses

Frei-Concert

der **verstärkten Hauskapelle** mit besond. gewähltem Programm
Dirigent: Herr **R. Sänger**
bei glänzender Illumination des Gartens.

Der neue **Weinpavillon** von **Max A. Müller** ist geöffnet.

Eine Riesenplane schützt das p. t. Publikum vor jedem Witterungswechsel.

Die Artisten-Colonnade ist festlich beleuchtet.

Oekonomie: **Horm. Becker.**
Anfang 8 Uhr. Programm 10 Pf.

Anker-Cichorien ist der beste.

Wo speist man gut?

Bayerisches Bierhaus, Geiststr. 26/27. Reichhaltige Speisekarte. **Billige Preise.** Früh-Stamm von früh 8 Uhr an.

Freitag früh:
Cotelettes mit Weinkraut.

Saft's Restaurant und Café,
Paradeplatz 1,
empfiehlt seine gut eingerichtet. bürgerlichen Lokalitäten. Speisen u. Getränke gut.

Anker-Cichorien ist der beste.

Preussischer Hof.

Langenbogen.
Den 2. August, Nachmittags 3 Uhr,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet
Fr. Lumitsch.

Sennewitz.

Sonntag den 2. August von 4 Uhr an

Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet
H. Wenig.

Gutenberg.

Sonntag den 2. d. Mts. ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein **L. Ochse.**

Schraplau,

Schillings Hotel.
Sonntag den 2. August, Abends 8 Uhr
Grosses

Extra-Concert u. Ball,

ausgeführt v. d. Cönnerschen Stadtkapelle. Zu zahlreichem Besuche laden ergeb. ein
Bienert, Schilling.
Stadtmusikdirektor.

Anker-Cichorien ist der beste.

Gesang u. Italienisch

Emilie von Cölln,
Concertsängerin,
Sophienstrasse 3.

Verdingung.

Für den Neubau des archäologischen Museums hiesiger Universität soll die Lieferung von Mobilienstücken (Tischlerarbeit) verdungen werden. Verdingungsanschlag, Bedingungen und Zeichnungen liegen im Bauamtszimmer des Neubaues, **Schulberg 11,** zur Einsicht aus; und können erstere von dort gegen postfreie Einsendung von 1,00 Mk. und 20 Pfg. Bestellgeld bezogen werden. Die Angebote sind freigemacht, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen daselbst bis zum

Montag den 10. August 1891, Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

J. V.: **Der Kgl. Baurath Kilburger.** **Der Kgl. Reg.-Baumeister Hallmann.**

Direct

Import. Havana-Cigarren renommirtester Marken

in allen Preislagen (von Mk. 100—2600 per Mille). **Fabrikate** aus nur importirten Tabaken von Mk. 30 bis Mk. 200 per Mille.

R. F. Liedtcke,

Berlin W., Unter den Linden 12, zu ebener Erde.

Telegr.-Adresse: „Tabacos-Berlin".
Telephon-Amt I. 7042.

Zu verkaufen.

Gelegenheitskauf.

Sophas, Matratzen mit Bettstellen zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen **Wilhelmstraße 21, H. p.**

Ein Sopha, neu, mit woll. Bezug 36 Mk., eine polirte Bettstelle m. Matratze 34 Mk. Bärgasse 9.

1 dunkl. Kleidersekr., Küchentisch, br. Bettst. sof. b. zu v. Reilstr. 129, Emaillegesch.

Kl. Kastenwagen f. Kinder, 1½ Ctr. Tragkr., b. zu verk. Schmeerstr. 33/34, H.

2 Bienenkasten zu verkaufen Jägergasse 1, II.

Ein feiner Kinderwagen (Velocipedräder) billig zu verkaufen Schloßberg 5.

Ein gebr. Sopha billig zu verkaufen Kl. Sandberg 20.

Ein Kanonenofen mit Rohr zu verkaufen Berggasse 3, II. l.

Geb. Bettstelle billig zu verkaufen Laurentiusstraße 6, H. II.

Ein grüner Papagei
mit Bauer, sehr gelehrig, ist billig abzugeben. Näh. im **Cigarren-Geschäft Gr. Ulrichstr. 58.**

Gebr. Küchenschr. u. Corriborthür v. b. **G. Janik,** Tischlermstr., Wettinerstr. 4.

Klavier, in g. Zust., f. Anf. pass., für 20 Mk. sof. zu verk. Diemitz 12, p.

Gebr. Sopha ist billig zu verkaufen Steinbockgasse 1, II.

Bettstroh,
Heu, Hafer, Häcksel, Stroh in jed. Posten, frei Boden **Berggasse 17.**

30 Eschen an Stellmacher verkauft **Fritzsche, Halle,** Mühlgraben 13.

Böttcherwaaren verk. **W. Leumuth,** Fleischergasse 10.

Ein **gr. Eiskasten** ist billig zu verk. **Kaffee-Halle II,** an der Reitbahn.

Harzer Vogel-Bauer verkauft billig Porstraße 18, I. r.

Hühner-Verkauf.
Echte ital. Hühner, rebhuhnfarb., dies- u. vorjähr., 8—10 Stück, verk. **Saalberg 13.**

2 Cylinderhüte, fast neu, preiswerth zu verkaufen Wuchererstraße 56, II. l.

Zu verk.: Ein gußeis. Rohr, 3,62 m l., 40 cm weit Liebenauerstraße 39.

Neue Sophas, Sekretäre, Kommoden verk. sehr billig Gr. Klausstraße 8.

Wringmaschinen, Prima-Walzen, eigenes Fabrikat. **G. Mertens,** Geiststr. 66.

Riesen-Kaninchen billig zu verkaufen Brunoswarte 10a, I.

Ein Fenstertritt, 3 m lang, zu verkaufen Geiststraße 11/12, III.

Gut erh. Kutschgeschirr preiswerth zu verkaufen Moritzkirchhof 11.

1 gebr. Bohrmaschine u. Decimalwaage ist billig zu verk. **Kl. Ulrichstraße 27 a.**

Fast neuer, mittlerer Schraubstock sehr billig zu verk. Beesenerstraße 10, I. l.

Ein schw. Pudel
(racecht) zu verkaufen Kurzegasse 1.

Ein alter **Fleischer-Wagen** ist zu verkaufen Alter Markt 25.

Brennholz zu verk. Harz 19, I.

1 alte Hobelbank und 1 Berliner Ofen billig zu verk. Gr. Schloßgasse 1, p.

Hobelbank und nußb. gefr. Bett zu verkaufen Gr. Rittergasse 3, I.

Ein neuer Schuhmacher-Arbeitstisch zu verk. **Schuhmann,** Mansfeldersir. 41.

Handwagen
zu verkaufen Alter Markt 24.

Neue saure Gurken
2 Stück 15 Pf., schöne Speisekartoffeln u. feine Tafel-Margarine, à Pfund 70 Pf., verk. **Otto Uhlrich,** Gr. Wallstr. 35/36.

Ein **Sopha** ist zu verkaufen Henriettenstraße 37, II. l.

Kartoffeln,
grüne u. Wachsbohnen verk. im Engros u. Detail **W. Förster,** Handelsgärtner Böllbergerweg 17.

Neue Sophas,
sowie **1 gebr. Schlafsopha** sind sehr billig zu verk. **Naue, Böllbergasse 3.**

Hübsches Kostathengut billig zu verk. **F. Friedrich,** Trebnitz b. Könnern.

Ein gut erh. Kinderwagen zu verkaufen Liebenauerstraße 36, II.

Tafelfederwagen,
zu jedem Geschäft passend, verkauft **Alte Promenade 21,** S. Ansicht 12—2.

Mehrere junge Kaninchen billig zu verkaufen Holzplatz 11.

3 Sensen nebst Zubehör billig zu verk. **Trödel 14, p.**

Zu kaufen gesucht.

Complette Badeeinrichtung zu kaufen gesucht **Geiststraße 52.**

Leere Weißweinflaschen zu kaufen gesucht Henriettenstraße 5, p.

Roth-, Weiss- u. Portweinl. kauft **J. R. Sträßner,** Bernburgerstraße 13.

Lumpen, Knochen u. s. w. kauft zum höchsten Preise **H. Grafmeyer,** Kl. Schloßgasse 13.

Ein gut erhaltener **Schreib-Sekretär** zu kaufen gesucht. Off. u. **T. 30** an die Expedition des Blattes.

Schlachtepferde 2c.
kauft zum höchsten Preise **Wilh. Dönick,** Roßschlächter, Querfurt.

10 Fuhren Mauersteinstücken werden gesucht. Zu erfahren in der Exp. dieses Blattes.

Eine gebr. Spiegelscheibe
(ungefähre Größe 1,39 m u. 1,87 m), mit oder ohne Jalousie, wird billig zu kaufen gesucht **Filiale Landsberg.**

Ein kleiner Handrollwagen
(in gutem Zustande), Tragkraft 3—4 Ctr., wird zu k. ges. **Filiale Landsberg.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910731026/fragment/page=0004